

EGYPTISCH

BILD 5.

Die Bühne wird allmählich in ein kaltes rotes Licht getaucht, welches langsam stärker und ebenso langsam gelb wird. In diesem Augenblicke werden die Riesen hinten sichtbar (wie im Bild 3). Auch dieselben Felsen sind da.

Die Riesen flüstern wieder (wie im Bild 3). Zu der Zeit, wenn ihre Köpfe wieder zusammen sind, hört man hinter der Bühne denselben Schrei, aber sehr schnell und kurz. Es wird einen Augenblick dunkel: Derselbe Vorgang wiederholt sich noch einmal[1]). Nach dem Hellwerden (weisses Licht, ohne Schatten) flüstern wieder die Riesen, machen aber dazu schwache Bewegungen mit den Händen (diese Bewegungen müssen verschieden, aber schwach sein). Hier und da streckt einer die Arme auseinander (auch diese Bewegung muss mehr nur eine Andeutung sein) und legt etwas den Kopf auf die Seite, auf die Zuschauer schauend. Zweimal lassen alle Riesen die Arme plötzlich hängen, werden etwas grösser und schauen ohne jede Bewegung auf die Zuschauer. Dann geht eine Art Krampf durch ihre Körper (wie bei der gelben Blume) und sie flüstern wieder, hier und da die Arme schwach

[1]) Jedesmal muss natürlich auch die Musik wiederholt werden.

und wie klagend ausstreckend. Die Musik wird allmählich greller. Die Riesen bleiben unbeweglich. Von links erscheinen viele Menschen, in verschiedenfarbige Trikots gekleidet. Die Haare sind mit entsprechender Farbe verdeckt. Ebenso die Gesichter. (Die Menschen sind wie Gliederpuppen.) Erst kommen graue, dann — schwarze, weisse und schliesslich farbige Menschen. Die Bewegungen sind verschieden in jeder Gruppe: der eine geht schnell und geradeaus, der andere — langsam, wie mit Mühe, der dritte macht hier und da lustige Sprünge, der vierte guckt sich immer um, der fünfte kommt mit feierlichen theatralischen Schritten und hat gekreuzte Arme, der sechste geht auf Fussspitzen mit einer erhobenen flachen Hand usw.

Alle verteilen sich verschieden auf der Bühne: einige sitzen in kleinen geschlossenen Gruppen, einige vereinzelt. Ebenso stehen manche in Gruppen, andere wieder allein. Die ganze Verteilung soll weder „schön", noch sehr bestimmt sein. Sie muss aber auch k e i n v o l l k o m m e n e s Durcheinander bilden. Die Menschen blicken zu verschiedenen Seiten, manche haben hocherhobene Köpfe, manche gesenkte und tiefgesenkte. Wie durch eine Mattigkeit gedrückt ändern sie selten ihre Stellungen. Das Licht bleibt immer weiss. Die Musik ändert oft im Tempo, hier und da wird auch sie matt. Gerade in so einem Augenblicke macht ein weisser Mensch links (ziemlich hinten) unbestimmte, aber viel schnellere Bewegungen bald mit den Armen, bald mit den Beinen. Hier und da behält er eine Bewegung längere Zeit und bleibt in entsprechender Stellung einige Augenblicke. Es ist wie eine Art Tanz. Nur ändert sich auch das Tempo oft, wobei es manchmal mit der Musik zusammengeht und manchmal auseinander. (Dieser einfache Vorgang muss besonders sorgfältig ausgearbeitet werden, damit das Weitere ausdrucksvoll und überraschend wirkt.) Die andern Menschen fangen allmählich an, auf den Weissen zu gucken. Manche strecken die Hälse aus. Schliesslich schauen alle auf ihn. Dieser Tanz endet aber ganz plötzlich: der Weisse setzt sich, streckt wie in feierlicher Vorbereitung einen Arm aus und, diesen Arm langsam im Ellbogen biegend, nähert er ihn dem Kopfe. Die allgemeine Spannung wird besonders ausdrucksvoll. Der Weisse stützt aber den Ellbogen auf das Knie und legt auf die flache Hand den Kopf. Es wird einen Augenblick dunkel. Dann sieht man dieselben Gruppen und Stellungen. Manche Gruppen werden von oben mehr oder weniger stark verschiedenfarbig beleuchtet: eine grössere sitzende Gruppe wird stark rot beleuchtet, eine grössere stehende — blassblau usw. Das grelle gelbe Licht ist (ausser den Riesen, die jetzt besonders deutlich werden) nur auf dem sitzenden Weissen konzentriert. Plötzlich verschwinden alle Farben (die Riesen bleiben gelb) und ein weisses dämmeriges Licht erfüllt die Bühne. Im Orchester fangen einzelne Farben an zu sprechen. Dem korrespondierend erheben sich an verschiedenen Stellen einzelne Figuren: schnell, hastig, feierlich, langsam und schauen dabei nach oben. Manche bleiben stehen. Manche setzen sich wieder. Dann übermannt alle wieder eine Mattigkeit und alles bleibt unbeweglich.

FRANZ MARC KANDINSKY *Der Blaue Reiter* MUNICH, 1914 THE BANCROFT LIBRARY Octavo